

E r n t e d a n k

5.10.2025

10 Uhr

Süderhastedt

mit Landfrauen

Thema : Stark, mutig, beherzt

Orgelvorspiel

Begrüßung Pastor Alfred Sinn, Landfrau Britta Steinkraus

Lied: 512, 1 - 2 + 4 + 6 Herr, die Erde ist gesegnet

Psalmgebet: Psalm 145, 10 - 16 *Gem.: Ehre sei dem Vater ...*

Lesung : Lukas 12, 16 – 21 Sabine Karstens *Gem.: Lob sei dir, o Christe*

Lied: 508, 1 - 2 Wir pflügen und wir streuen

Beitrag: Dörte Köhler

Lied: 324, 1 - 8 Ich singe dir mit Herz und Mund (🎵 Chor Str. 1-2+5-6)

Beitrag: Jnge Schmidt-Sellenthin

Lied: 3, 1 - 3 (altn) Die Erde ist schön

Beitrag: Sabine Dreeßen

Musik: Mutig. Stark. Beherzt (Gloria Blau)

Beitrag: Jngrid Köhler

🎵 Chor: 335 Ich will den Herrn loben

P r e d i g t : Pastor Alfred Sinn

Lied: 51, 1 - 3 (altn) Seid nicht bekümmert

Mitteilungen

🎵 Chor: Halleluja

G e b e t S e g e n

Orgelnachspiel

im Anschluß Salatbuffet und Wurst

Beitrag: Dörte Köhler

"Stark", "mutig" und "beherzt"

beschreiben alle eine Haltung, die durch innere Stärke, Entschlossenheit und die Fähigkeit, Ängste zu überwinden, gekennzeichnet ist, um Herausforderungen oder gefährliche Situationen anzugehen.

Stark bezieht sich auf die innere Kraft und Fähigkeit, sich und seine Werte zu kennen.

- **Definition:**
Die Fähigkeit, sich selbst zu kennen, seine Werte und Fähigkeiten zu verstehen, um nach vorne blicken zu können.
- **Bezug:**
Bezieht sich auf die innere Kraft und das Selbstbewusstsein, das erforderlich ist, um Herausforderungen zu meistern.

Mutig bedeutet, sich trotz Angst und Unsicherheit einer Herausforderung zu stellen und die Komfortzone zu verlassen.

- **Definition:**
Die Fähigkeit, sich einer schwierigen Situation oder einer Herausforderung zu stellen, die einem wichtig und richtig erscheint, auch wenn Ängste oder Unsicherheiten bestehen.
- **Bezug:**
Verlassen der Komfortzone und das Wagen von etwas Neuem, auch unter potenzieller Gefahr. Es ist die innere Stärke, die Angst zu überwinden.

Beherzt ist eine synonyme Bezeichnung für mutig und beschreibt das Tapfersein und die Kühnheit, auch in gefährlichen Situationen zu handeln.

- **Definition:**
Eine Person, die tapfer und kühn ist und sich einer Situation mit Entschlossenheit stellt.
- **Bezug:**
Wird als Synonym für mutig verstanden, um Handlungen in gefährlichen oder unsicheren Situationen zu beschreiben.

Zusammenfassend beschreiben diese Begriffe, nicht von Angst gelähmt zu sein, sondern mit Zuversicht und Stärke handeln, um Risiken einzugehen und für das Richtige einzustehen.

Beitrag: *Junge Schmidt*

Ist es nicht großartig, dass derselbe Gott, der Berge, Ozeane und Galaxien erschaffen hat, dachte: Die Welt bracht genau jemanden wie mich! Mit diesen beherzten Zeilen vom Michelle Obama möchte ich Euch alle begrüßen und allen Menschen Mut machen stark, mutig und beherzt durch das Leben zu gehen. Wie heißt es immer so schön: „Das Leben ist nix für Feiglinge“.

Als ich angefangen habe mich mit dem Thema des heutigen Erntedankgottesdienstes auseinanderzusetzen, wurde mir einiges klar: Es ist mutig, jeden Tag aufzustehen, denn keiner weiß, was der Tag so bringt.

Es ist mutig: - Kinder in diese Welt zu setzen
 - Für Schulanfänger sich in den Schulalltag einzugewöhnen
 - Für Schulabgänger sich für einen Lehrberuf zu entscheiden

Unter dem Stichwort stark möchte ich an unser langjähriges Landfrauenmitglied Frau Carla Harkam, die vor einiger Zeit verstorben ist, erinnern. Sie hat viele Jahre mit super Beiträgen immer am Erntedankgottesdienst teilgenommen. Frau Harkam hat stark und mutig gegen ihre Krankheit angekämpft und doch verloren. Sie fehlt uns sehr!

Unter der Rubrik beherzt fand ich vor ein paar Tagen diesen Zeitungsartikel:

Leo und Marlene sind Lebensretter

Jemandem das Leben retten ist eine große Sache! Marlene und Leo haben das diesen Sommer getan. Die beiden Schulkinder sind elf und zwölf Jahre alt. Zu Lebensrettern wurden sie im Freibad. Dort drängelte sich am Sprungturm ein kleiner Junge vor. Der Vierjährige sprang ins Wasser, tauchte kurz wieder auf und ging dann unter. Man konnte sehen, dass er nicht schwimmen kann, erzählen Leo und Marlene. Sie springen beide hinterher. Leo taucht und gemeinsam ziehen sie den Jungen aus dem Becken. „Ich habe nur gedacht: Bring das Kind nach oben, damit es weiterleben kann“, sagt Marlene. Hut ab vor diesen Jugendlichen! Denn ins Wasser zu springen finde ich stark, mutig und beherzt.

Beitrag: *Sabine Dreeßen*

Was ist mutiger? Eine verrückte Mutprobe zu bestehen oder einfach nicht mitzumachen? Maus, Schnecke, Frosch und Spatz treffen sich am Weiher und langweilen sich ein wenig. Da fällt dem Frosch ein, dass ein Wettkampf eine gute Idee sein könnte. Es soll ermittelt werden, wer am mutigsten ist.

Die Maus beginnt und taucht tapfer am glotzenden Fischen vorbei, von einem Ufer zum anderen. Der Frosch findet, dass man dazu keinem besonderen Mut aufbringen muss, gesteht dann aber beeindruckt: „mutig, mutig!“

Der Frosch entscheidet sich anstatt einer Fliege, eine ganze Seerose mit Stumpf und Stiel zu fressen. Die Schnecke findet das nicht mutig, schließlich frisst sie den ganzen Tag über Grünzeug. Aber auch sie nickt schließlich anerkennend.

Die Schnecke beschließt, ihr Haus zu verlassen und einmal darum zu schleimen. Der Spatz findet das unspektakulär, da er bereits am ersten Tag aus seiner Eierschale geschlüpft ist. Als sich die Schnecke wieder in ihr Haus zurück gezwängt hat, ist zwar viel Zeit vergangen, aber alle klatschen in „Flügel, Schwimmhäute und Pfoten“.

Vom frechen Spatzen wird schließlich eine Menge Mut erwartet und alle sind gespannt, was er sich wohl ausdenken wird. Die Überraschung steht allen deutlich ins Gesicht geschrieben, als der Spatz nach reiflicher Überlegung sagt, „Ich mache nicht mit.“ Es dauert eine Weile, bis alle verstanden haben, aber dann ist die Freude groß, über die Entscheidung des wirklich mutigen Spatzes.

Eine verrückte Mutprobe zu bestehen oder einfach mal „Nein“ zu sagen?
Die Kinder erfahren durch das Buch „Mutig, mutig“ von Lorenz Pauli und Kathrin Schärer, dass mutig sein für jeden Menschen (und jedes Tier) andere Formen annehmen kann. Sie können auch erkennen, dass es sehr mutig sein kann, auf sein eigenes Gefühl zu hören, einfach mal „Nein“ zu sagen und so gegen den Strom zu schwimmen.

Beitrag: Ingrid Köhler

Die kleine Laterne

Es war einmal eine kleine Laterne, die an einem Baum hing. Am Tag fühlte sie sich oft nutzlos: „Mein Licht ist so klein“, dachte sie traurig, „das merkt doch niemand.“
Eines Abends wurde es ganz dunkel. Ein Sturm kam auf, die Wolken verdeckten den Mond und die Sterne. Menschen wollten den Weg nach Hause finden, aber sie sahen nichts mehr.

Die kleine Laterne hörte eine Stimme in ihrem Herzen: „Hab Mut! Mach dein Licht an.“
„Aber ich bin doch so schwach“, flüsterte sie. „Dein kleines Licht reicht“, antwortete die Stimme.

Da fasste die Laterne Mut und begann zu leuchten. Erst ganz vorsichtig, dann heller.
Die Menschen sahen den Schein, folgten ihm – und fanden sicher den Weg nach Hause.

Am nächsten Morgen war die Laterne glücklich. Sie hatte verstanden: Auch ein kleines Licht kann Großes bewirken, wenn es Mut hat zu leuchten.

Mut bedeutet nicht, keine Angst zu haben. Mut bedeutet, trotzdem zu leuchten. Und Gott schenkt jedem von uns genug Licht, um die Dunkelheit heller zu machen – auch wenn es uns klein erscheint.

Manchmal ist der größte Mut nicht laut, sondern still – ein leises „Ich versuche es trotzdem.“

Mutige Menschen fallen auch, aber sie stehen jedes Mal stärker wieder auf.
Hinter der Angst wartet oft das Leben, das du dir erträumst.

Predigt: Pastor Alfred Sinn

„Stark – mutig – beherzt“ - wer möchte das nicht sein!

Ist hier jemand, der gerne schwach und verzagt ist?

Nein. Wir alle sind lieber stark, gesund, mutig; Leute, die etwas bewegen.

Schon als Kinder haben wir jene bewundert, die draufgängerisch waren, die sich lauthals gemeldet haben, die den Mut hatten, bewußt aufzutreten. Daß manch einer als Kind und Jugendlicher auch übermütig wurde, sich und andere in Gefahr gebracht hat, dürfte auch bekannt sein. Dennoch: das Starke, das Mutige zieht an.

Wenn wir ins Kino gegangen sind, haben wir Filme bevorzugt, die Helden zeigten; Gestalten, die beherzt eine komplexe Aufgabe gelöst haben.

Nun, was hat das Thema mit Landwirtschaft und Ernte zu tun? Gar nicht wenig.

Liebe Landwirte und Landfrauen, ihr seid mutig, beherzt und stark. Vielleicht fühlt ihr euch manchmal nicht so, denn ihr seid in eurem Beruf den Kräften der Natur ausgesetzt. Und die sind bekanntlich stärker als man selbst. Wenn der Sommer verregnet ist oder zu trocken, kann das ganz hart zusetzen.

Dennoch, ihr packt eure Arbeit jeden Tag beherzt an. Ob ihr das so denkt und sagt, oder nicht, ihr tut eure Arbeit mit einer guten Portion Gottvertrauen.

Welche Kraft dem Kleinen innewohnt, erfahrt ihr unmittelbar. Da wird ein Korn, ein Same ausgestreut. Unscheinbar ist dies Kleine, doch welche Kraft entfaltet es, wenn es in die Erde gelegt wird. Ganz viele Körner, welcher Pflanze auch immer, lassen die Natur explodieren.

Oder man denke an die Geburt der Tiere. Auch sie – das trifft gleichermaßen auf den Menschen zu – geworden und entstanden aus winzigen Zellen, entfaltet eine unbändige Lebenskraft. Und wenn das Kalb auf der Welt ist, will es alsbald auf allen Vieren stehen. Wenn die Tiere nach dem Winter zum ersten Mal auf die Weide kommen, machen sie regelrecht Luftsprünge. Zeichen für Beherztheit, Mut und Stärke. Zeichen für Leben, das siegt und leben will. Das Leben ist stark, auch wenn es schwach ist.

Stark – mutig – beherzt – das aber können wir nur sein, sofern wir leben.

Das Leben aber haben wir uns nicht selber gegeben. Das Leben ist und bleibt Geschenk.

Es ist Gabe, und gleichermaßen Aufgabe. Es ist uns gegeben, damit wir damit etwas anfangen. Mut, Beherztheit, Kraft wird uns hierzu gegeben und zugleich ist unsere Initiative gefragt.

Das verdeutlichen auch folgende Zeilen (*Martina Buttler und Sylvia Karstens tragen vor*):

- ~ Gott allein kann schaffen, *du aber kannst das Erschaffene zur Geltung bringen.*
- ~ Gott allein kann Leben schenken, *du aber kannst es weitergeben und achten.*
- ~ Gott allein kann Gesundheit schenken, *du aber kannst darauf achten und heilen.*
- ~ Gott allein kann den Glauben schenken, *du aber kannst dein Zeugnis geben.*
- ~ Gott allein kann Hoffnung einpflanzen, *du aber kannst deinem Nächsten Vertrauen schenken.*
- ~ Gott allein kann die Liebe schenken, *du aber kannst andere lieben lehren.*
- ~ Gott allein kann den Frieden schenken, *du aber kannst Einheit stiften.*
- ~ Gott allein kann die Freude schenken, *du aber kannst ein Lächeln teilen.*
- ~ Gott allein kann Kraft geben, *du aber einen Entmutigten aufrichten.*
- ~ Gott allein ist der Weg, *du aber kannst ihn den anderen zeigen.*
- ~ Gott allein ist das Licht, *du aber kannst es in den Augen der anderen zum Leuchten bringen.*

- ~ Gott allein kann das scheinbar Unmögliche tun, *du aber kannst das Mögliche tun.*
- ~ **Gott allein genügt sich selbst, aber es hat es vorgezogen, auf dich zu zählen.**

Liebe Gemeinde, wir sind Bürger dieser Welt, aber zugleich ist unsere bleibende Heimat eine andere. Diese Welt nehmen wir mit unseren Sinnen wahr, die andere, die ewige begreifen wir nur über den Glauben. Das Wort Gottes weist uns an beide Welten.

Der Apostel Paulus fordert die Korinther auf:

„Wachet, steht im Glauben, seid mutig und seid stark!“ (1.Korinther 16,13)

Auch zum Glauben gehört Mut, Beherztheit und Stärke. Bist du mutig, bist du beherzt, bist du stark, wenn es um den Glauben geht? Frag dich doch und denke nach: Wie oft hattest du Mut, den Glauben zu bekennen? Oder hattest du eher Angst, ausgelacht zu werden?

Sicher, der Glaube kennt auch schwache Momente, Zweifel, Verzweiflung, Anfechtung, Versuchung. Den Korinthern gegenüber gibt der Apostel zu, dass er solche Zeiten durchgemacht hat. In einem Kapitel zählt er auf: Ich wurde geschlagen, ich war in Todesnot, ich wurde gezeißelt, gesteinigt, ich war in vielen Gefahren. (2.Kor. 11) Wegen eines Leidens habe ich Gott angefleht, mich davon zu befreien.

Also das sind alles Dinge, die auch dem Glauben zusetzen. Und dann hat der Apostel die Erfahrung gemacht, dass der Glaube selbst in der Schwäche stark ist. Gott selber hat ihn wissen lassen: „*Laß dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig*“ (2.Kor. 12). Paulus ist überzeugt und läßt die Korinther wissen: „*Darum bin ich guten Mutes in Schwachheit, in Mißhandlungen, in Nöten, in Verfolgungen und Ängsten um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark*“.

Man kann also stark, mutig und beherzt sein, auch wenn die äußeren Umstände nicht danach aussehen. Stark, mutig und beherzt - aufgrund des Glaubens an Jesus Christus.

Mit Glauben verbinden wir Fromm-Sein, Gebetshaltung, Bibellesen, Gottesdienst. Das ist auch alles richtig. Doch Glaube ist mehr als das. Glaube ist ein grundsätzliches Vertrauen in das Walten Gottes. Und Motivation, selber, etwas zu tun.

Manch einer glaubt, auch wenn er nicht glaubt. Schon Jesus hat gesagt: „*Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr!, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel.*“

Bekenntnis und Handeln müssen übereinstimmen.

„Ora et labora!“, haben die Mönche früher gesagt – und auch danach gelebt. Das heißt: beten und arbeiten. Für Christen unserer Zeit ist das nicht anders.

Arbeiten hat seine Zeit und beten hat seine Zeit.

(Landfrau Britta Steinkrauß trägt vor)

Zwei Lastkutscher kamen mit vollgeladenen Karren einher. Die Wege waren verschlammt, und beide Karren fuhren sich fest. Einer der beiden Kutscher war fromm. Er fiel dort im Schlamm auf die Knie und begann, Gott darum zu bitten, er möge ihm helfen. Er betete, betete, betete ohne Unterlaß und betrachtete dabei den Himmel. Währenddessen fluchte der andere, arbeitete aber. Er suchte sich Zweige, Blätter und Erde zusammen. Er schlug auf den Esel ein. Er schob am Karren. Er schimpfte, was das Zeug hielt.

Und da geschah das Wunder: Aus der Höhe steigt ein Engel nieder. Zur Überraschung der beiden Kutscher kommt er jedoch demjenigen zu Hilfe, der geflucht hat. Der arme Mann wird ganz verwirrt und ruft aus: "Entschuldige, das muß ein Irrtum sein. Sicher gilt die Hilfe dem anderen." Aber der Engel sagte: "Nein, sie gilt dir. Gott hilft dem, der arbeitet."

Wer arbeitet, ist mutig, beherzt und stark.

Wer betet, ist mutig, beherzt und stark.

Wer betet, gibt zu, dass er eigentlich schwach ist. Doch gerade darin liegt seine Stärke. Denn er verbindet sich im Gebet mit dem starken Gott.

Am Tag von Erntedank feiern wir den großen Schöpfergott. Wir danken ihm für die Erntegaben, womit er uns befähigt, dass wir täglich körperlich stark bleiben. Und mit seinem Wort im Herzen bleiben wir auch in der Seele stark. Daraus schöpfen wir Mut, weiter zu arbeiten.

Danke, Gott, für deine Gaben.

Amen.

G e b e t

Unser Gott und Vater, mutig wollen wir sein, stark und beherzt – und doch sind wir oft schwach.

Aber deine Macht ist nicht zu bremsen und ist selbst in der Schwachheit mächtig.

Wir blicken in die Natur und erkennen, wie groß und stark deine Schaffensmacht ist.

Wir beten dich an und danken dir für all die Gaben, mit denen du uns beschenkst.

Du hast die Erde gesegnet und uns ernten lassen, was wir zum Leben brauchen.

Haben vielen Dank dafür.

Danke für die Sonne, für den Regen, für den Wind. Danke für alle Früchte.

Danke für die Gesundheit und Schaffenskraft.

Wir beten für jene, die sich schwach fühlen, für die Kranken an Leib und Seele.

Richte sie auf; schenke ihnen Heilung und Heil.

Wir beten für den Frieden in der Welt. Wir sind klein und schwach. Die Mächtigen spielen ihren Einfluß und ihre Möglichkeiten aus. Laß auch sie erkennen, dass der Mensch nicht allein vom Brot lebt. Wehre ihrem Treiben. Hilf du zur Versöhnung.

Gib uns deinen Geist, dass wir allezeit erkennen, dass wir aus deiner Gnade leben, hier in dieser Zeit und dort in deiner Ewigkeit.

Wir freuen uns, dass du uns liebst, führst und versorgst.

Mach uns mutig, stark und beherzt.

Was uns persönlich beschäftigt, sagen wir dir im stillen Gebet.

V a t e r u n s e r . . .